

Nett und klein, trüb und schwer

Sieben Ausstellungen auf einen Streich

Von Thomas Trescher

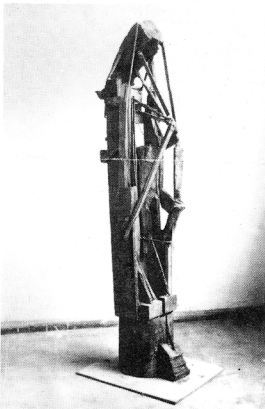
Das kulturelle Frankfurt (und gibt es inzwischen überhaupt noch ein anderes?) macht sich nicht nur durch seine ständig wachsende Zahl schöner und schönster Museen interessant, auch der private Galeriebetrieb floriert.

Wie das Öffentliche und Private eine schöne Synthese eingehen, ohne sich gleichmacherisch zu vermischen, dafür steht im Großen die Deutsche Bank (nicht zu verwechseln mit der Bundesbank), in deren Innerem sich die größte — allerdings nicht öffentliche — Sammlung neuer deutscher Kunst in Frankfurt befindet. Das ist noch so richtig dialektisch: Ein privates Bankhaus erscheint als staatliches, in ihm befindet sich *die* deutsche Kunst, die aber der Öffentlichkeit vorbehalten wird.

Eine Nummer kleiner aber nicht weniger exklusiv ist der Galeriebetrieb. Grundsätzlich für jedermann zugänglich, handelt es sich dennoch um einen Sonderbereich, in den sich nur wagt, wer sich für salonfähig hält. Hier gibt es tatsächlich noch so etwas wie Schwellenangst, wenngleich sie im Zuge der Demokratisierung der Kunst, die eigentlich mehr eine Ästhetisierung der Demokratie ist, auch hier zu verschwinden droht. Ja, droht — denn mit dem Verlust der Schwelle verliert sich die für das Galerieswesen oder -unwesen konstitutive Exklusivität, es stellt sich jene allgemeine Tristesse ein, die einem den Besuch des Städtels an eintrittsfreien Sonntagen vermiest.

Auch für die ausgestellte Kunst hätte das verheerende Folgen, ist doch vieles von dem, was da rum-

hängt und -steht nur »in der Galerie«, »bei der Vernissage« interessant, ansonsten aber schlichtweg bedeutungslos. Der Gefahr solcher Nivellierungstendenzen steht aber beruhigenderweise ein starkes soziales Abgrenzungsbedürfnis entgegen, das sich schon als solches für exklusiv hält und deshalb alles daransetzt, dieses Übel zu begrenzen. — Wie man sich nun auch dazu stellen mag, mitmischen ist jedenfalls angesagt, wenn man nicht auf dem fatalen Abstellgleis verenden will, das die Abgefahrenen der wirklichen oder vermeintlichen Konkurrenz bereitstellen.



Pomona Zisper: »Stehendes«, 1985

statt. Die Ausstellung, in den sehr schönen, eigens für diesen Zweck gemieteten Räumen, beschäftigt sich laut Titel mit der vielversprechenden Frage: Wie ist das Rot der Hölle wirklich. Auf großformatigen, bunten im Kollektiv gemalten Bildern, die sich nie ganz vom Motiv lösen, findet sich alles, auch die Farbe Rot, nur die versprochene Hölle nicht.

Das ist umso ärgerlicher, als es durchaus Elemente gibt, die zu einer Höllenfahrt einladen. Der Fuß bleibt aber leider immer auf der Bremse, notfalls wird sogar der Rückwärtsgang eingelegt. Selbst in den neuesten Bildern, schöne kühlfarbige freie Abstraktionen, wird die Dynamik gebremst und das ganze Ding auf mittlere Ebene zurückgefahren. Zu allem Überflus hat irgendein King-Kong auch noch ein Fräulein drauf gepfuscht. Schade. Der kollektive Malprozeß scheint hier nie zur Tour de force ausarten zu dürfen, man wird das Gefühl nicht los, daß das Spiel der Kräfte eher »ausgleichend«, hemmende Wirkung zeitigt. Die Resultate wirken versuppt, die reingemalten Figürchen kommen über die Bedeutung der Rube im Eintopf nicht hinaus. Da hilft es auch nicht, mittels eines altväterlichen, kleinlichen Alexander-Kluge-Humors aus feinen Früchtchen Feuerwasser destillieren zu wollen — man muß schon runtergehen und sich unter Umständen anbraten lassen, sonst bleibt die Frage nach dem Rot der Hölle auf immer unbeantwortet... (die Ausstellung läuft bis 7. Mai).

Das Rot der Hölle

Derzeit kann man sich in Frankfurt wieder einmal so richtig satt sehen. Das nachfolgende Penum kann von einem flotten Autofahrer an einem, von Fußgängern, die auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind, in zwei oder drei Tagen absolviert werden. Beginnen wir in Bockenheim, in der Hamburger Allee 45, gerade der PS-Redaktion gegenüber. Dort findet eine vom 'waschSalon' Karin Jedermann-Harths organisierte Ausstellung des Künstlerkollektivs KING-KONG-KUNSTKABINETT (Zierold, Schikora, Amann)